

**Heft 2**

- Auszug -

**Kapitel 2**

**Nationalpolitische Erziehungsanstalten (NPEA) und  
Nationalpolitische Bildungsanstalten (NAPOBI)**

Weiterführende Informationen finden Sie in der

**Basispublikation Heft 2**   
**Jugend und Erziehung im Nationalsozialismus**

Schule und Universität	27
<b>Nationalpolitische Erziehungsanstalten (NPEA) und Nationalpolitische Bildungsanstalten (NAPOBI)</b>	49
Außerschulische Bildung und Freizeitangebote der Hitler-Jugend (HJ) und des Bundes Deutscher Mädel (BDM)	58
Reichsarbeitsdienst (RAD)	89
Unangepasste sowie „rassisch“ verfolgte Kinder und Jugendliche	101
Mütter, Schwangerschaft und die NS-„Rassenideologie“	122

## Nationalpolitische Erziehungsanstalten (NPEA) und Nationalpolitische Bildungsanstalten (NAPOBI)



Nationalpolitische Erziehungsanstalten (kurz: NPEA oder Napola als gesprochene Abkürzung), z. T. auch Nationalpolitische Bildungsanstalt genannt (NAPOBI), waren Elite-Internatsschulen mit acht Klassen. Sie waren staatliche Gymnasien mit vormilitärischer Ausbildung und Internat in der NS-Zeit. Die ersten Schulen dieses Typs wurden vom vorläufigen preußischen Kultusminister Bernhard Rust (ab 1934 Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung) zum Geburtstag Adolf Hitlers im April 1933 in Potsdam, Köslin und Plön gegründet. Für die Einrichtung dieser und vieler weiterer Nationalpolitischer Erziehungsanstalten wurden bereits bestehende staatliche Schulen in nationalsozialistische Elite-Internate umgewandelt. So wurden 1934 diese Schultypen u. a. in Naumburg/Saale, Berlin-Spandau, Ilfeld im Südharz, Stuhm in Pommern, Klotzsche bei Dresden, Backnang in Württemberg, Neuzelle in Brandenburg und Ballenstedt am Harz eröffnet. 1935 folgten jene in Schulpforta und Bensberg und 1936 jeweils eine in Rottweil in Württemberg und Köthen in Anhalt.

Auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt gab es vier der insgesamt 16 bis 1936 im Deutschen Reich errichteten Nationalpolitischen Erziehungsanstalten bzw. Nationalpolitischen Bildungsanstalten. Während des Zweiten Weltkrieges wurden noch weitere NPEAs im Deutschen Reich sowie in den von Deutschland besetzten Ländern errichtet. Bis zum Kriegsende gab es insgesamt 43 Nationalpolitische Erziehungsanstalten, drei davon für Mädchen. Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten waren Einrichtungen der Länder, unterstanden aber der Aufsicht und Hauptverwaltung der Inspektion Nationalpolitische Erziehungsanstalten beim Reichserziehungsminister. Daher sind sie

von anderen NS-Elite-Bildungseinrichtungen wie den **Adolf-Hitler-Schulen** und den **Ordensburgen** abzugrenzen.

### Auslese Kriterien für den Schulbesuch

Da es sich bei den NPEAs um Elite-Internate handelte, konnte nicht jeder Schüler oder jede Schülerin diese besuchen. Voraussetzung für eine Aufnahme waren strenge Auslese Kriterien, die von der NS-„Rassenideologie“ und **„Erbgesundheitslehre“** beeinflusst waren (**Q 2a** bis **Q 2b**). Die Grundsätze für die Auswahl der Schülerinnen und Schüler hatte der Reichserziehungsminister Bernhard Rust am 27. März 1935 in einem Erlass zusammengefasst. Medizinisch geschulte Mitarbeiter des Rasse- und Siedlungshauptamtes der SS überprüften die „rassischen“ Voraussetzungen und den „geistig-körperlichen Gesamtzustand“ der zukünftigen Schüler und Schülerinnen. Auch die poli-



**„Rassenhygiene“ und „Erbgesundheitslehre“**

„Erbgesundheit“ bezeichnete im National-

sozialismus das Gegenteil von „Erbkrankheit“. Der Begriff wurde von Wissenschaftlern bereits um die Jahrhundertwende für die Lehre von der „Gesundheit der Erbanlagen“ verwendet. Im Nationalsozialismus wurde dies mit der Idee eines „Volkskörpers“ verbunden. Darnach galt das Volk als eine „biologisch-rassische“ Einheit, welche durch das Bild des „Körpers“ als Organismus veranschaulicht wurde. Durch „Rassenhygiene“ und „Erbgesundheit“ sollte diese organische Einheit des Volkes weder durch Erberkrankungen noch durch das Mischen mit anderen „Rassen“ verändert werden. Die Idee von „Menschenrassen“ oder „Volkskörpern“ wird heute von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nicht mehr geteilt.



### Adolf-Hitler-Schulen und Ordensburgen

Adolf-Hitler-Schulen waren spezielle Schulen zur Heranbildung des „Führer-Nachwuchses“ der NSDAP. Sie wurden 1937 auf Initiative des Reichschulungsleiters der NSDAP und Leiters der Deutschen Arbeitsfront (DAF), Robert Ley, und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach gegründet. Letzterer hatte zuvor versucht, die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten unter seine Kontrolle zu bringen, was ihm jedoch nicht gelang. Nachdem der Sohn von Robert Ley aufgrund der strengen Auswahlverfahren nicht in einer NPEA aufgenommen worden war, regten Ley und von Schirach die Gründung von Adolf-Hitler-Schulen als Orte einer Vorausbildung für die Ordensburgen an. Die Ausbildung des „Führer-Nachwuchses“ und die ideologische Schulung standen bei den Adolf-Hitler-Schulen stärker im Vordergrund als bei den auf „Leibeserziehung“ und vormilitärischen Übungen

ausgerichteten NPEAs. Diese Schulen verliehen Abschlüsse, mit denen eine Karriere innerhalb der NSDAP vorgesehen war. Die NPEAs hingegen verliehen die allgemeine Hochschulreife (Abitur). Es gab im Deutschen Reich und den annektierten Gebieten insgesamt 12 Adolf-Hitler-Schulen. Davon befand sich keine auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt. Ordensburgen wurden bereits ab 1934 von Robert Ley eingerichtet. Es handelte sich dabei um gigantische Neubauten, deren Architektur den NS-Vorstellungen entsprach. Darin wurden über 1.000 Schüler zu politischen Leitern geschult. Es handelte sich dabei um junge Erwachsene im Alter von 23 bis 30 Jahren, die bereits die Schule beendet und den Reichsarbeitsdienst oder die Wehrpflicht abgeleistet hatten. Die Vermittlung der NS-Ideologie war hier zentral. Ley selbst bezeichnete diese Bildungseinrichtung als „Schule der Weltanschauung“.

tische Zuverlässigkeit der Eltern, d. h. deren unterstützende Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus, war eine Voraussetzung für die Aufnahme. Daneben sollten die Ausgewählten gute schulische Leistungen vorweisen und sportlich sein. Letzteres war ein Kriterium, das auch für die anderen NS-Eliteschulen zutraf. Zu den Aufnahmeprüfungen gehörten außerdem Mutproben und Tests zur Überprüfung der Tapferkeit und des Durchhaltevermögens. **„Leibeserziehung“** war ein wichtiger Bestandteil der schulischen und außerschulischen Bildung im Nationalsozialismus. Die NS-Ideologie prägte den kompletten Schulalltag und den Unterricht (**Q 2c**). Dazu gehörten ein strenger Militarismus und Geländesport, Schießübungen, Motor-, Flug- und Segelsport sowie andere vormilitärische Übungen, welche die Schüler für einen Einsatz als Soldaten vorbereiten sollten. Für die vormilitärische Ausbildung einer breiten Masse der Jugendlichen wurden ab 1942 auf Befehl Adolf Hitlers **Wehrertüchtigungslager** eingerichtet, die der Hitler-Jugend unterstanden. Schüler aller Schulen sollten an den dreiwöchigen Lehrgängen dieser Lager teilnehmen.

### Nationalpolitische Erziehungsanstalt in Schulpforta

Die Nationalpolitische Erziehungsanstalt in Schulpforta wurde in dem traditionsreichen humanistischen Gymnasium des Ortes errichtet (**Q 2d**). Das Internatsgymnasium bei Naumburg trägt heute den Namen Landesschule Pforta und ist eine der ältesten



### „Leibeserziehung“

„Leibeserziehung“ oder „Leibesertüchtigung“ war ein wichtiges Merkmal der nationalsozialistischen Bildungspolitik und stand in enger Verbindung mit der nationalsozialistischen Ideologie. Schon im Kaiserreich und in der Weimarer Republik waren die unter diesen Begriffen zusammengefassten Sportangebote ein wichtiger Beitrag zur „Volksgesundheit“. Im Nationalsozialismus wurde die „Leibeserziehung“ jedoch rassenideologisch untermauert. Es wurde behauptet, dass körperliche Ertüchtigung gut für einen „Volkskörper“ sei. Nach diesem Verständnis galt das Volk als eine „biologisch-rassische“ Einheit.

Bildungseinrichtungen Mitteldeutschlands. Es wurde 1543 im Gebäude des ehemaligen Zisterzienserklosters Pforta gegründet. Zu den zahlreichen bekannten Schülern gehörte etwa der erste Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt nach dem Zweiten Weltkrieg, Erhard Hübener, der dort 1901 sein Abitur ablegte. Als NPEA wurde auf die alte Tradition der Schule aufgebaut und diese in Verbindung mit der neuen NS-Ideologie gebracht. So zeichnete sich die Schule weiterhin durch ihren altsprachlichen Zweig aus. Damit war Schulpforta eine von drei NPEAs, die humanistischen Gymnasien ähneln sollten.

### Nationalpolitische Bildungsanstalt (NAPOBI) in Ballenstedt

Die staatliche Nationalpolitische Bildungsanstalt (NA-



Großes Schulungszentrum (2013), Public Domain, (Foto: Wolkenkratzer, CC BY-SA 3.0).



### Wehrtüchtigungslager

Der Aufbau dieser Lager wurde von Adolf Hitler im März 1942 im Zuge des Krieges angeordnet, um Mitglieder der Hitler-Jugend auf einen Einsatz im Krieg vorzubereiten. Die Lager gehörten zur Hitler-Jugend, die dortigen Ausbilder kamen von der Wehrmacht oder der Waffen-SS. In dreiwöchigen Lehrgängen wurden Hitler-Jungen vormilitärisch ausgebildet und weltanschaulich geschult. Um möglichst viele Jugendliche flächendeckend in Wehrtüchtigungslagern auszubilden, wurde die Teilnahme zur Dienstpflicht erklärt. Zunächst waren 100 Lager vorgesehen, jedoch wuchs die Zahl stetig und betrug 1944 mehr als 245. Im ersten Jahr der Wehrtüchtigungslager, zwischen Mai 1942 und April 1943, wurden 245.278 Hitler-Jungen des einberufenen Jahrgangs 1924 ausgebildet (etwa 37 Prozent). Mit 514.972 Hitler-Jungen waren es dann etwa 77 Prozent des Geburtsjahrgangs 1925. Die Schwerpunkte der Ausbildung, für die 152 Stunden vorgesehen waren, bestanden in Disziplin- und Leibesübungen, der Schießausbildung und dem „Geländedienst“.

POBI) in Ballenstedt wurde am 1. April 1934 vom Freistaat Anhalt im Realgymnasium (Wolterstorff-Gymnasium) errichtet, nachdem die Stadt die Schule selbst nicht mehr finanzieren konnte. Sie war die erste NAPOBI, die außerhalb von Preußen aufgebaut wurde. Die NAPOBI in Ballenstedt war räumlich über die gesamte Stadt verteilt. Neben der Schule unterhielt sie auch zwei Heime, in denen die Schüler wohnten. Das Heim I befand sich in den Räumen des alten Alumnats des ehemaligen Wolterstorff-Gymnasiums. Das Heim II war im Friederikenstift und im Haus Ziegenberg

untergebracht. Die räumliche Trennung erschwerte jedoch den Schulbetrieb. Daher wurde 1936 ein Neubau auf dem Ziegenberg errichtet, wo sich bis dahin im Herrenhaus das Heim II befand. Dies war der erste und einzige Neubau einer Nationalpolitischen Bildungsanstalt im Deutschen Reich. Die monumentale Architektur entsprach nationalsozialistischen Idealvorstellungen und war zugleich funktional auf die Ansprüche des Schulalltags ausgerichtet, z. B. verfügte der Gebäudekomplex über einen Appellhof. Die NAPOBI in Ballenstedt wurde durch den Neubau zum Aushängeschild für diese Eliteschulen, und Angehörige von führenden NS-Funktionären, wie der Neffe von Adolf Hitler, besuchten sie.

Die NAPOBI in Köthen war der in Ballenstedt von 1936 bis 1940 als Aufbaugymnasium zugeordnet (Ballenstedt II). Sie wurde gleichzeitig mit dem Neubau in Ballenstedt eingerichtet. Nach der Gründung der DDR nutzte die Bezirksleitung Halle der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) die Anlage in Ballenstedt als Bezirksparteischule.



### Nationalpolitische Bildungsanstalt (NAPOBI) in Ballenstedt

Die Bezeichnung der Schule in Ballenstedt wechselte im Laufe der Jahre ihren Namen:  
 1934–1940: NAPOBI – Ballenstedt  
 1940–1945: NPEA – Anhalt in Ballenstedt  
 oder umgangssprachlich: NAPOLA

Die Anstalt

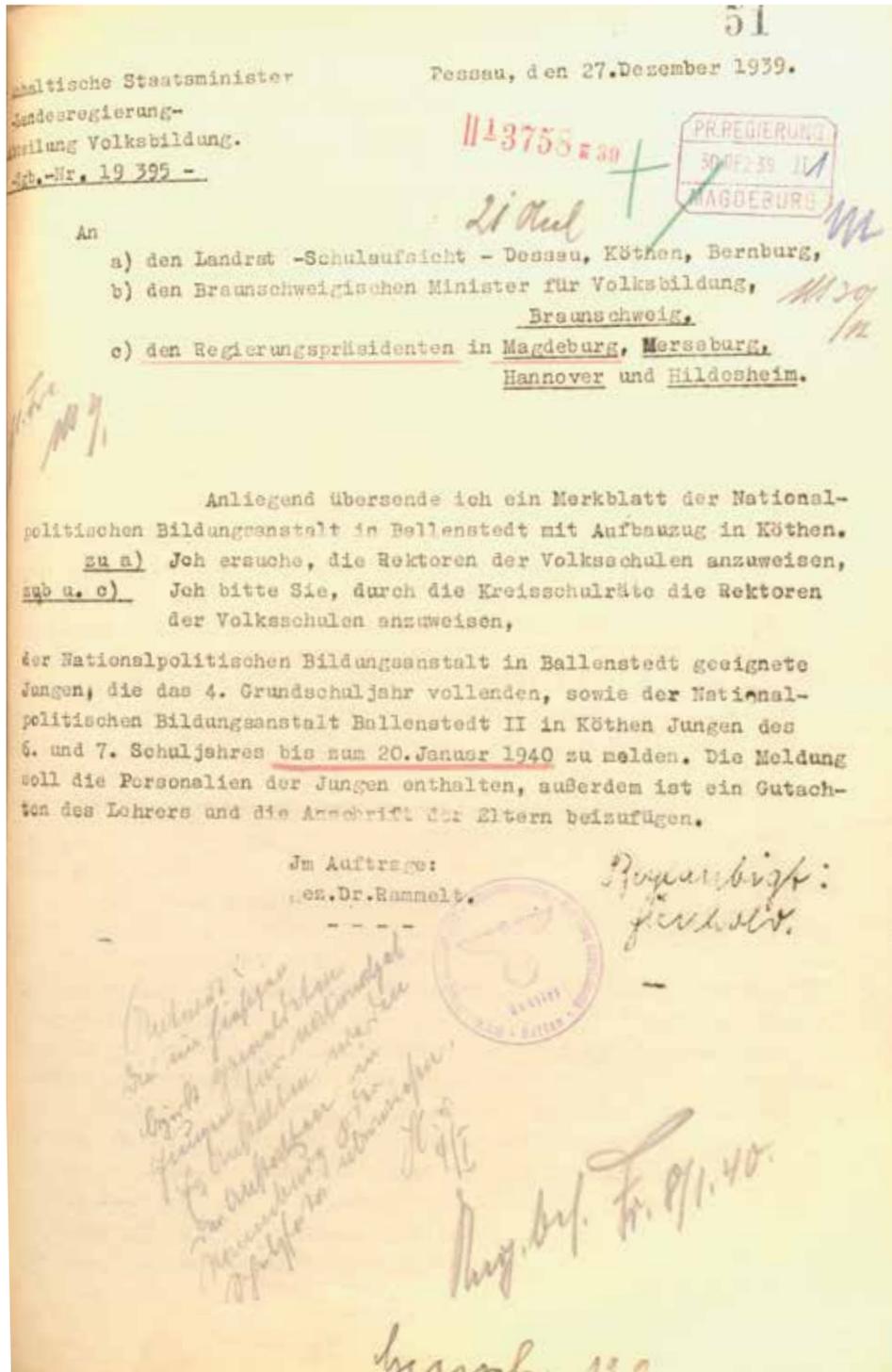
**Q 2a: Schreiben der Abteilung Volksbildung der Anhaltischen Landesregierung in Dessau über die Meldung von Jungen für die Nationalpolitische Bildungsanstalt Ballenstedt II in Köthen vom 27. Dezember 1939**



Mit diesem Anschreiben wandte sich die Abteilung Volksbildung der Anhaltischen Landesregierung in Dessau an die Schulaufsichtsbehörden bei den Landräten, den braunschweigischen Minister für Volksbildung sowie die Regierungspräsidenten der drei Bezirke in der preußischen Provinz Sachsen. Die Direktoren der Volksschulen sollten angewiesen werden, geeignete Schüler für die Nationalpolitische Bildungsanstalt Ballenstedt II in Köthen zu melden.



Die handschriftliche Notiz am unteren Rand lautet: „Antwort: Die im hiesigen Bezirk gemeldeten Jungen für national-pol[itische] Erz[iehung] Anstalten werden den Anstalten in Naumburg oder Schulpforta überwiesen.“



Landesarchiv Sachsen-Anhalt, C 28 II Regierung Magdeburg. Abteilung für Kirchen und Schulen, Nr. 2361, Bl. 51.

## Q 2b: Merkblatt der Nationalpolitischen Bildungsanstalt in Ballenstedt II mit Aufbauzug in Köthen für die „Auslese“ neuer Schüler



Dieses Merkblatt der Nationalpolitischen Bildungsanstalt in Ballenstedt II war dem Anschreiben (Q 2a) der Abteilung Volksbildung der Anhaltischen Landesregierung in Dessau vom 27. Dezember 1939 beigelegt. Es nennt die Auswahlkriterien für neue Schüler und verdeutlicht das Selbstverständnis der Nationalpolitischen Bildungsanstalt als Elite-Schule.



52

Die Nationalpolitische Bildungsanstalt in Ballenstedt führt jetzt die Musterung und Auslese für die Neuaufnahmen in die Klasse 1 zu Ostern 1940 durch. Desgleichen richtet der Aufbauzug in Köthen eine neue Klasse ein.

Die Ausbildung an der Anstalt dauert in der Regel 8 Jahre, im Aufbauzug 6. Sie umfaßt den Unterricht nach den Lehrplänen der Deutschen Oberschule und die in den Richtlinien für die Leibesübungen für Jungenschulen aufgeführten Sportarten, außerdem Reiten, Kraftfahren und Segelfliegen. Dazu kommen die Einsätze der Oberklassen im Landdienst und im Ausland. Neuaufnahmen finden regelmäßig zu Ostern in die Klasse 1 (Sexta) bzw. 3 statt.

Die Auslese der Jungmannschaft für eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt kann nicht in erster Linie Sache des Elternhauses sein, da erfahrungsgemäß viele Eltern bei Anmeldung ihrer Söhne sich von Gesichtspunkten leiten lassen, die mit der von einer solchen Anstalt erstrebten Auslese nichts zu tun haben. Deshalb ist es notwendig, daß diese Auslese durch die Erzieherchaft der Volksschulen in Zusammenarbeit mit der zuständigen Anstalt zu geschehen hat. Der Erlaß des Reichserziehungsministers vom 7.10.1937 (Reichsmin.Amtsblatt "Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung", 3. Jahrgang, 1937, Heft 20 vom 20.10.1937, Nr.511) hat die Auslese der Jungmannen für die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten den Volksschullehrern zur Pflicht gemacht.

Entscheidend für die Auswahl darf allein die Eignung des Jungen sein. Die Forderung, die eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt stellt, lautet:

Der Junge soll körperlich völlig gesund, rassistisch einwandfrei, charakterlich sauber und für das Gemeinschaftsleben geeignet und gut begabt sein.

Für dieses Ausleseverfahren ist es notwendig und wünschenswert, daß jeder Kreis mindestens 3 bis 4 Schüler meldet. Der Rahmen der Musterung und die Auswahlmöglichkeit für eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt muß groß genug sein, um den erhofften Erfolg zu bringen. Es ist notwendig, daß der Volksschullehrer die Eltern der ausgemusterten Schüler auf die besonderen Aufgaben und Vorzüge einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt hinweist. Eine solche Anstalt will befähigte Jungen in ihre Jungmannschaft aufnehmen ohne Rücksicht auf den Stand und Beruf der Eltern. Der Erziehungsbeitrag richtet sich nach den Einkommensverhältnissen der Eltern.

## Q 2c: Auszug aus einem Erinnerungsbericht eines Schülers aus der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Schulpforta aus dem Jahr 2000



Im Jahr 2000 veröffentlichte der ehemalige Schüler der NPEA in Schulpforta Hartmut Vahl seine Erinnerungen an die Schulzeit in den Jahren 1943 bis 1945. Die folgenden Auszüge sind aus diesem Buch zitiert.

„Auswahl in Jena in der Grundschule (Nordschule): zwei Parteileute in braunen Uniformen mit Hakenkreuz-Armbinden kommen und nehmen am Unterricht teil. Sie sind freundlich und hören zu. Am Ende der Stunde geben sie sich zu erkennen, sagen, weshalb sie hier sind und was ihr Anliegen ist. Sie suchen Nachwuchs für eine Napola. [...] An vier oder fünf Jungen finden sie Gefallen und fragen, ob diese eventuell Lust hätten, in Schulpforta, einer N P E A, einem Internat, im nationalsozialistischen Sinne und als Elite für das Reich ausgebildet zu werden. Ich bin einer von den wenigen, die in die engere Wahl kommen. Wir sollten die Sache, wenn wir Lust hätten, einmal mit unseren Eltern besprechen. Vater ist dafür, weil Mutter mit uns vier Kindern zur Zeit überfordert ist wegen gesundheitlicher Probleme. Deshalb sollen meine ältere Schwester und ich Internatschulen besuchen [...].“

Zur Aufnahmeprüfung fahre ich nach Schulpforta. Vater bringt mich hin. Er ist höherer Offizier und in Uniform. Vater und ich werden vom Anstaltsleiter in seinen Räumen persönlich empfangen. Der Leiter heißt Person, die Betonung liegt auf dem e. Der Anstaltsleiter sagte zu uns, wenn ich nicht gar zu schlecht im Sport und in den übrigen Schulfächern abschneide, dann würde ich die Prüfung bestehen. Die Aufnahmeprüfung in Schulpforta, die sich über mehrere Tage hinzieht und unter anderem auch für Nichtschwimmer einen Mutsprung ins tiefe Wasser verlangt, bestehe ich. [...]“

„[...] Ich werde einer Stubengemeinschaft zugeteilt, der ein ‚Stubenältester‘, ein etwa 14-jähriger Junge, vorsteht. Auf der Stube sind wir vielleicht 5 oder 7 Jungen, alle im Alter von rund 10 Jahren. Wir Jungen werden ‚Jungmannen‘ genannt und sind dem Stubenältesten zum Gehorsam verpflichtet. Geschlafen wird in einem großen Schlafsaal unter dem Dach mit etwa 25 Jungen zusammen; gegessen wird in einem großen Speisesaal zu ebener Erde. Es erfolgt für mich die um einen Tag verspätete ‚Einkleidung‘, ich erhalte wie ein Soldat meine Ausrüstung: Wäsche, Strümpfe, Schuhe, Uniform, Ausgehuniform, Tornister, Zeltbahn, Decke, Kochgeschirr, Koppel und Koppelschloß und so weiter. Alle diese Sachen müssen in einem eigenen kleinen Schrank, genannt: ‚Spind‘, fein säuberlich untergebracht werden und einer ganz bestimmten Ordnung an ihrem Platz liegen. Insbesondere muß die Wäsche genau ‚auf Kante‘ liegen.“

‚Auf Kante‘ bedeutet daß zum Beispiel alle Unterhosen oder Oberhemden so zusammengelegt und übereinander aufgeschichtet im Schrank liegen müssen, daß sie eine Art Paket mit senkrechten Kanten bilden. Der Stubenälteste kontrolliert von Zeit zu Zeit, ob die Wäsche im Spind liegt. Kontrolliert wird bei allen Jungmannen, die auf einer Stube liegen, gleichzeitig. Das ganze wird ‚Spindappell‘ genannt. Ist die Wäsche nicht ordentlich auf Kante, wird sie ‚eingerissen‘. Das bedeutet, der Stubenälteste reißt den Wäscheaufbau entzwei; die Wäsche wird aus dem Schrank auf den Boden geworfen. Und damit nicht genug. Jetzt kommt der Befehl, in etwa 5 bis 10 Minuten den Schrank wieder ordentlich aufgeräumt zu haben. Wer das nicht schafft, muß strafexerzieren. Er muß auf Befehl des Stubenältesten zum Beispiel Kniebeugen machen oder Liegestütze oder auf dem Boden wie eine Robbe ‚robben‘. Es kann auch sein, daß der Stubenälteste den Befehl gibt: ‚auf den Spind, marsch, marsch!‘ Dann muß der Jungmann auf den Schrank klettern. Das alles kann der 14-jährige Stubenälteste dem 10-jährigen Jungmann so lange befehlen, wie er es für richtig hält.“

Hartmut Vahl: *Napola Schulpforta 1943-1945. Erinnerungen eines Schülers*, Libri Books on Demand 2000, S. 1-2.

„[...] Im Anstaltsbereich wurden olivgrüne Uniformen getragen, im Sommer olivgrüne Blusen und dazu beigefarbene kurze Cordhosen. Im Winter wurden olivgrüne Jacken und olivgrüne Überfallhosen angezogen. Die Schulterstücke waren schwarz, und auf ihnen stand mit weißen Druckbuchstaben die Abkürzung N P E A für nationalpolitische Erziehungsanstalt. Als Kopfbedeckung gab es ebenfalls olivgrüne Käppis.“

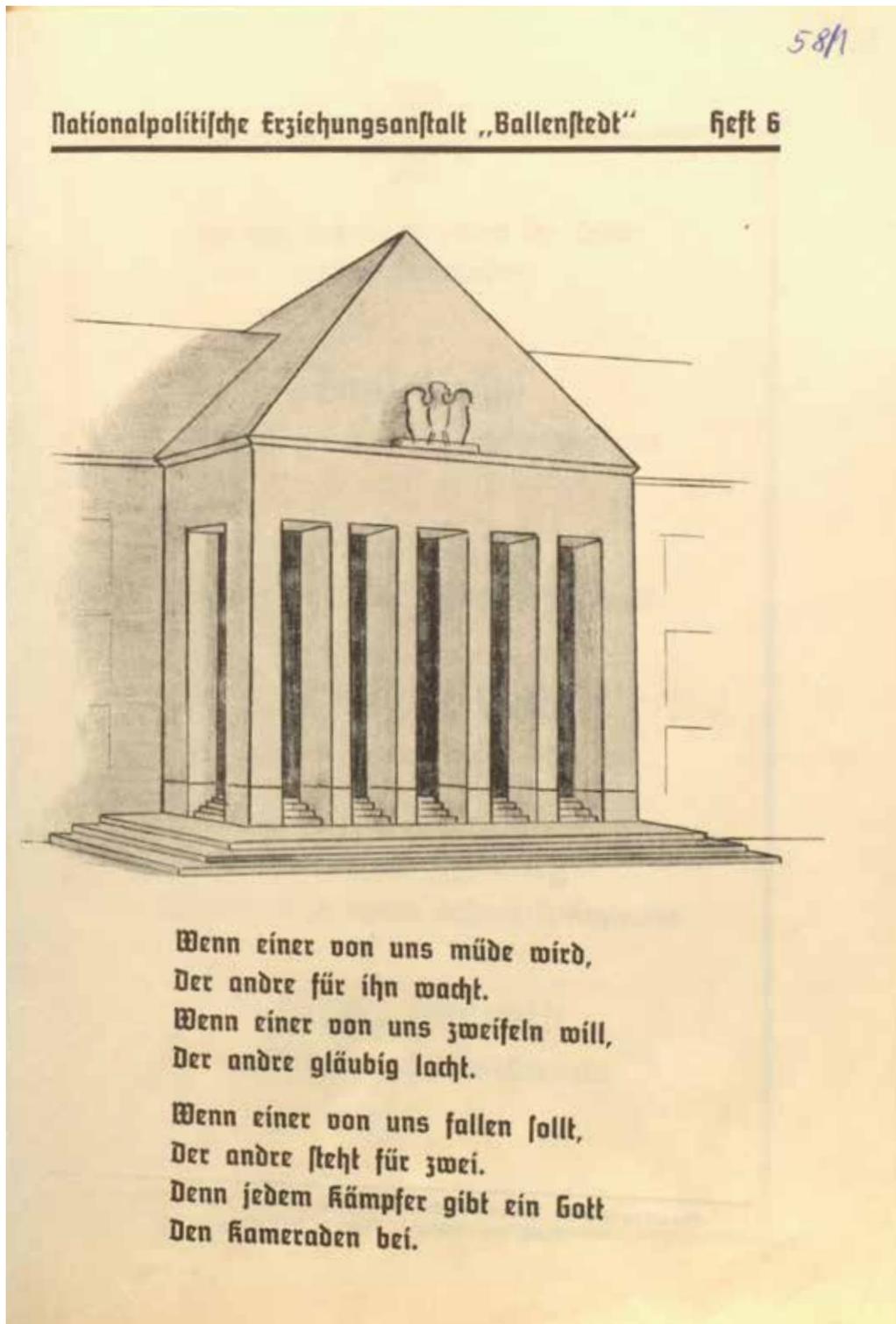
Für Ausmärsche außerhalb der Anstalt hatten wir Jungmannen andere Uniformen: es waren fast die gleichen schwarzen Uniformen, wie sie von den allgemeinen Pimpfen und Hitlerjungen getragen wurden. Unsere hatten nur geringe Abweichungen: so trugen die allgemeinen am Arm den Blitz auf rotem Kreisgrund, wir ihn auf weißem Kreisgrund. Auf diese Uniformabweichung waren wir stolz. Wir fühlten uns als die Elite der deutschen Jugend. Auf alle anderen sahen wir mit Herablassung. Ich war übermäßig stolz. Unsere Ehre stand sehr hoch im Kurs, und wer diese Ehre mißachtete oder gar verletzte, der bekam Sanktionen zu spüren. Das galt ganz besonders für Jungen, die nicht zur N P E A gehörten.“

Hartmut Vahl: *Napola Schulpforta 1943-1945. Erinnerungen eines Schülers*, Libri Books on Demand 2000, S. 8.

## Q 2d: Erste Seite der Schriftenfolge der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Ballenstedt am Harz von 1940



Die Nationalpolitische Erziehungsanstalt Ballenstedt am Harz gab mehrmals jährlich ein Heft mit Berichten des Anstaltsleiters sowie von Jungmännern, Zugführern und Altkameraden heraus. Diese bieten Einblicke in das Bildungsprogramm, z. B. zum Landdienst in den Sommerferien, oder eine Chronik der sportlichen Ereignisse. Im Fokus dieses Hefts (Heft 6, Herbst 1940) stand der Neuaufbau der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Ballenstedt mit dem neuen Gebäude auf dem Großen Ziegenberg. Adressaten dieser Hefte waren neben den Schülern und ihren Eltern ehemalige Schüler (Altkameraden genannt) und politische Verantwortungsträger.



Landesarchiv Sachsen-Anhalt, C 28 II Regierung Magdeburg. Abteilung für Kirchen und Schulen, Nr. 2361, Bl. 58/1.

**Q 2e: Bericht des Anstaltsleiters Schulze in der Schriftenfolge der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Ballenstedt am Harz von 1940**



Die Nationalpolitische Bildungsanstalt Ballenstedt am Harz gab mehrmals jährlich ein Heft mit Berichten des Anstaltsleiters sowie von Jungmännern, Zugführern und Altkameraden heraus. Diese bieten Einblicke in das Bildungsprogramm, z. B. zum Landdienst in den Sommerferien, oder eine Chronik der sportlichen Ereignisse. Im Fokus dieses Hefts (Heft 6, Herbst 1940) stand der Neuaufbau der Nationalpolitischen Bildungsanstalt in Ballenstedt mit dem neuen Gebäude auf dem Großen Ziegenberg. Adressaten dieser Hefte waren neben den Schülern und ihren Eltern ehemalige Schüler (Altkameraden genannt) und politische Verantwortungsträger.



liche Trennung, die beständig die Gefahr des Auseinanderlebens in sich trug, hat aufgehört zu bestehen. Alle, die das Glück haben, von diesen so bedeutungsvollen Ereignissen berührt zu werden, empfinden, welche Fortschritte diese Tatsachen bedeuten. Die Erziehung der Jungmänner, schon seit jeher mit allen Mitteln gefördert, wird nunmehr auch in einer würdigen, formschönen Umgebung durchgeführt werden können.

Obgleich von Beginn an die Absicht in Ballenstedt und Rötzen, nach gleichen Grundsätzen die Erziehung zu lenken, bestanden hat, so blieb doch offen, ob sich die beiden Schwesternanstalten auch in gleicher Weise weiterentwickeln würden und ob sich nicht doch erhebliche Unterschiede bei der endgültigen Zusammenlegung einstellen würden. Nun, die letzten Wochen haben gelehrt, daß sich in dieser Beziehung auch nicht die geringsten Schwierigkeiten zeigten. Die Ballenstedter und Rötzener Jungmänner fanden sich in ausgezeichneter Weise zusammen und bilden schon heute eine Einheit, deren einzelne Teile nicht mehr zu erkennen sind. Diese Feststellung haben nicht nur die Erzieher, sondern auch die Jungmänner selbst mit Freude machen können.

Ein weiter Weg ist es, der von dem Anfang der Anstalt bis zum heutigen Tag, da der Wunsch nach Zusammenlegung beider Anstalten und Unterbringung der Jungmänner in einem Neubau Wirklichkeit wurde, zurückgelegt worden ist. Und doch mußte er, obgleich manchmal beschwerlich und mühsam, gegangen werden. Was in diesen Jahren jäher Arbeit an Erfahrungen gesammelt wurde, wird nunmehr seine Früchte tragen.

Noch ist der Neubau nicht vollendet. Das Unterrichtsgebäude, die Turnhalle und der Sportplatz harren noch der Vollendung. Doch schon jetzt spüren alle die durch gemeinsame Arbeit und ernstes Streben zu einer Schicksalsgemeinschaft hier auf dem Berg verbunden sind, etwas von dem Einfluß, den die neue Umgebung auf Erzieher und Jungmänner ausübt. Hier in der neuen Anstalt ist alles klar und ehrlich. Der Mensch, der in diesen Räumen lebt, wird genau so denken und handeln. In Dankbarkeit gedenken wir denen, die in rastloser Arbeit dieses Werk schufen, um damit den Forderungen nationalsozialistischer Jugend-erziehung Rechnung zu tragen. Möge der Erfolg diesen Männern Dank für ihre Wirken und ihre Sorgen sein. Die deutsche Jugend, die nun hier das Rüstzeug für das Leben erhält, wird durch ihren selbstlosen Einsatz beweisen, daß sie der Förderung würdig ist, die ihr zuteil wurde.

Ein hartes, arbeitsames Kriegsjahr liegt hinter uns. Erzieher und Jungmänner, soweit sie nicht mit der Waffe in der Hand an der Front standen, haben sich gleichfalls treudig in die Reihe der Kämpfer für Deutschlands Freiheit und Macht eingereiht. Sie haben Kriegsdienst in wehrwichtigen Betrieben und in der Landwirtschaft geleistet. Sie haben sich zudem mit Ernst und ganzem Einsatz ihrer Pflichten angenommen.

Die Erzieher und Altkameraden aber, die vor dem Feind standen oder noch stehen, haben gleichfalls unter Beweis gestellt, daß sie gelernt haben, ihr eigenes Selbst zurückzustellen, um dem Vaterlande mit ganzer Hingabe zu

dienen. Die Lücken, die der Krieg bis jetzt in unsere Reihen gerissen hat, sind dafür Zeugen. Mit wehem Herzen gedenken wir unserer Kameraden, die den Heldentod für das Reich starben. Volles Stolz aber sind wir, daß sie dieses Opfer auf sich nahmen. Sie werden als lebendes Beispiel stets vor aller Augen sein. Ihr Sterben sei den Lebenden Ansporn zu gleicher Haltung und zur Bereitschaft, mit gleichem letzten Einsatz dem Vaterlande in treuer Pflichterfüllung zu dienen.

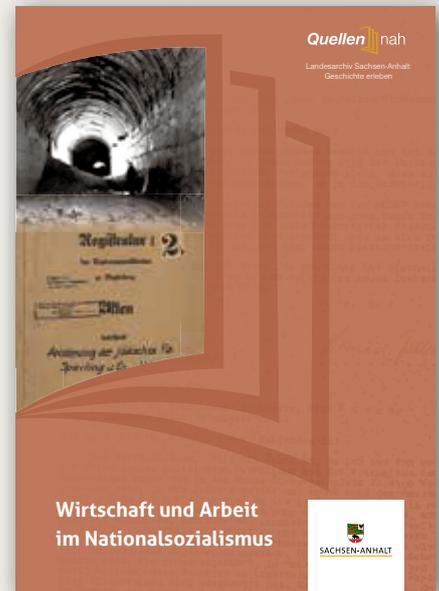
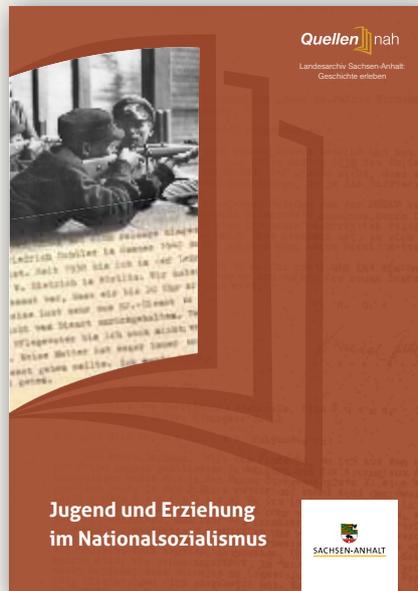
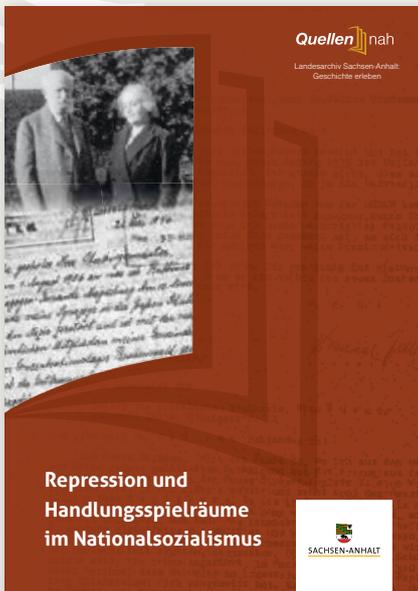
Möge dieses Heft allen Kameraden, die noch draußen an der Front stehen, die Gewißheit bringen, daß wir ihrer gedenken, und möge es ihnen künden, daß auch wir in der Heimat restlos bemüht sind, Soldaten unseres Führers zu sein. Unserem Volke aber sei der baldige Sieg beschieden.

Heil Hitler!

Der Anstaltsleiter:  
Schulze.



# Bausteine zur Geschichte und Gesellschaft im Nationalsozialismus



## HEFT 1: Repression und Handlungsspielräume im Nationalsozialismus

Themen:

- Machtübernahme und frühe NS-Verbrechen: „Eisleber Blutsonntag“
- Entmachtung der Opposition
- Machtübernahme und „Gleichschaltung“: Unterdrückung oppositioneller Vereine und Verbände
- Novemberpogrom 1938
- Formen des Widerstandes und der Hilfe für Verfolgte
- Polizei im Nationalsozialismus: Terror- und Verfolgungsapparat
- Im Namen der Gerechtigkeit? Justiz im Nationalsozialismus
- Lager und Haftanstalten als Orte des Ausschlusses und der Verfolgung

## HEFT 2: Jugend und Erziehung im Nationalsozialismus

Themen:

- Schule und Universität
- Nationalpolitische Erziehungsanstalten (NPEA) und Nationalpolitische Bildungsanstalten (NAPOBI)
- Außerschulische Bildung und Freizeitangebote der Hitlerjugend (HJ) und des Bundes Deutscher Mädel (BDM)
- Reichsarbeitsdienst (RAD)
- Unangepasste sowie „rassisch“ verfolgte Kinder und Jugendliche
- Mütter, Schwangerschaft und die NS-„Rassenideologie“

## HEFT 3: Wirtschaft und Arbeit im Nationalsozialismus

Themen:

- Gleichschaltung in Wirtschaft und Arbeitswelt sowie Ausschluss von Oppositionellen
- Arbeitseinsatz und Arbeitsbeschaffung
- „Volksgemeinschaft“ und „Betriebsgemeinschaft“
- Ausschluss von Jüdinnen und Juden aus der Wirtschaft
- Aktion „Arbeitsscheu Reich“
- „Arbeitserziehungslager“ der Gestapo
- Zwangsarbeit im Nationalsozialismus

### Informationen zur Bestellung

Die Materialien sind kostenfrei über die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt zu beziehen.

# Bausteine zur Geschichte und Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR)



## HEFT 4: Repression und Handlungsspielräume in der DDR

Themen:

- Aufbau der Ein-Parteien-Herrschaft der SED
- Polizei in der SED-Diktatur
- Aufstand vom 17. Juni 1953 in Magdeburg
- Verfolgung und Diskriminierung in der DDR
- Flucht und Ausreise aus der DDR
- Kommunalwahl im Mai 1989
- Friedliche Revolution 1989 in Halle (Saale)

## HEFT 5: Jugend und Erziehung in der DDR

Themen:

- Bildung in der DDR
- „Freie Deutsche Jugend“
- Jugendkulturen in den 1970er und 80er Jahren
- „Umerziehung“ von Kindern und Jugendlichen

## HEFT 6: Wirtschaft und Arbeit in der DDR

Themen:

- Aufbau der sozialistischen Planwirtschaft
- Arbeiten im Volkseigenen Betrieb
- Versorgungsmangel und Umweltzerstörung
- Der Weg zur deutschen Einheit und die wirtschaftliche Krise zu Beginn der 1990er Jahre

**Digitales Angebot**

Unter <https://landesarchiv.sachsen-anhalt.de/onlineangebote/quellennah/> können die Hefte als PDF heruntergeladen werden.



← ... oder einfach den QR-Code scannen.